

Christus, unser Licht

Vor einigen Tagen haben wir die Fastenzeit begonnen. Wer denken in diesen Wochen

an das, was Jesus für uns getan hat, nämlich dass Er uns durch Seine Leiden und Seinen Tod die Erlösung erkaufte und uns so neues Leben schenken kann. Er will uns in eine neue, innere Freiheit führen. Dadurch wird ein friedvolles und geschwisterliches Miteinander möglich. Halleluja!

Aber erleben wir das wirklich so? Wo wir hinschauen sehen wir, dass Menschen verstrickt sind in Unrecht und Unterdrückung, dass auf der Welt Krieg und Gewalt herrschen. Wenn wir den Blick auf uns selbst richten, erkennen wir vielleicht auch bei uns verschiedene Verhaltensweisen, die das Miteinander erschweren, die „Krieg“ im Kleinen hervorrufen: Neid, Stolz, Bequemlichkeit, Egoismus, mangelnde Bereitschaft zur Versöhnung..

Manches böse Wort und manche schlechte Tat verletzen andere und führen zu Streit und Unfrieden. Wie aber ist das dann mit der Erlösung? Hat Christus uns wirklich erlöst? Oder ist das nur leeres Gerede?

Wir feiern zu Ostern die Auferstehung Jesu, den Sieg über das Böse, das Dunkle und die Gewalt. Diesen Sieg hat kein Kampf bewirkt, sondern nur die Liebe, die Jesus den Menschen entgegengebracht hat. Er hat niemanden verurteilt, niemanden angeklagt, Er hat allen Menschen aus ganzem Herzen vergeben. Diese Liebe aber ist nicht von selber gekommen. Die Leiden und das Kreuz haben Jesus groß und stark gemacht in der Liebe.

Durch Jesus sind die Leiden und die vielen Kreuze in unserem Leben etwas Kostbares geworden. Auch wir können dadurch groß in der Liebe werden! Wir haben wie Jesus die Möglichkeit, Licht in die Welt zu bringen und miteinander als Geschwister des einen Vaters im Himmel zu leben. Jesus sagt ja von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12)



Philipp Seher,
Ministrantenseelsorger



Judith Werner,
Pastoralassistentin

Wenn du Licht in die Welt bringen willst, dann nimm sein Angebot an und folge ihm nach! Setze sein Wort in dein Leben um!

Das bedeutet, sich so wie Jesus um den Frieden und die Versöhnung zu bemühen. Es gilt, allem Unangenehmen und Schweren nicht auszuweichen, sondern es wie ein Kreuz zu schultern. Aber habe keine Angst: du bist mit deinem Kreuz nicht allein. Jesus hilft mit Seiner Kraft und geht den Weg immer mit dir! Rede mit Ihm, wenn es dir schwer fällt oder wenn du traurig bist! Er hört dir gut zu, auch wenn du Ihn nicht sehen kannst! In deinem Herzen wirst du seine Antwort spüren, plötzlich ist alles nicht mehr so schwer wie vorher.



Jesus hat sein Kreuz durch viele Dunkelheiten, Leiden, Schmerzen und Einsamkeiten bis nach Golgotha getragen. Dort ist er gestorben. Für dich und für mich, für uns alle. Doch dieser Tod war nicht das Ende, im Gegenteil! Es war der Anfang eines neuen und herrlichen Lebens in Ewigkeit. Der Vater hat Ihn auferweckt und wird auch dich auferwecken! Wenn du Jesus nachfolgst, führt dich dieser Weg geradewegs in die Arme unseres Vaters im Himmel!

Der Friede Christi ist Licht für die Welt, wir aber sind die Hände und Füße, die dieses Licht in die Welt bringen!

Christus, das Licht! Und was heißt das für mich?

Ministrantinnen und Ministranten sollen sich mit dem Leidensweg Jesu auseinandersetzen.

Sie sollen dafür sensibel werden, dass es Sinn macht, sich ums „Gutsein“ zu

bemühen und Freude zu bereiten, weil sie dadurch ein großes und weites Herz bekommen können.

Die Gemeinschaft der Ministrantengruppe soll als Raum erlebt werden, in dem sie ihre Schwächen und Fehler nicht verbergen müssen, sondern sie vor sich selbst und anderen eingestehen können. □



Gruppenstunde

Kreuzweg betrachten

- Geht gemeinsam in eure Kirche und betrachtet dort die einzelnen Bilder des Kreuzwegs einmal genauer. Du könntest das z.B. so angehen: Die Ministranten haben einige Minuten Zeit, alleine und still sich jedes Bild anzusehen. Sie sollen sich wirklich Zeit dazu nehmen und jeder soll sich überlegen, welches Bild für ihn das traurigste ist und welches er am schönsten findet.

- Frage die Minis nun, welche Bilder sie sich ausgesucht haben und schaut euch diese genauer an. Vielleicht ist der Kreuzweg in eurer Kirche nicht gut ausgeleuchtet. Dann nimm einen Scheinwerfer oder eine starke Lampe mit und beleuchte das Bild. Dabei fallen einem oft Kleinigkeiten auf, die man bisher noch nicht gesehen hat! Vielleicht kann man eure Kreuzwegbilder auch berühren, sie abtasten...

- Betrachtet zuerst die Gestaltung des Bildes und dann sprecht darüber, was euch dieses Bild sagt, was es in euch auslöst. Vielleicht findet ihr in den Kreuzwegstationen auch Parallelen zu eurem eigenen Leben oder zu dem anderer Menschen, die heute leben.

Ihr könnt statt einzelne Stationen zu betrachten auch eine Runde durch die Kirche gehen und gemeinsam die Leidensgeschichte erzählen. Auch dabei ist es aber gut, Schwerpunkte zu setzen. 14 Stationen in einer Stunde ausführlich zu betrachten, ist vor allem jüngeren Ministranten sicher zu viel. Für manche reicht es, zwei bis drei Bilder genau anzuschauen!



Manche Minis entdecken bei so einer Bildbetrachtung was Worte, die sie bisher ganz selbstverständlich verwendeten wirklich bedeuten, wie z.B. „Dornenkrone ... eine Dornenkrone ... das ist ja ... eine Krone aus Dornen! Das muss ja ur weh tun!“

- Ihr habt gemeinsam das Leiden und Sterben Jesu betrachtet. Das hilft uns zu verstehen, was Jesus für uns getan hat. Jesu Tod war aber nicht das Ende! Lass das auch in deiner Ministrantenstunde anklingen, indem du z.B. deine Minis zum Schluss auf ein Bild des Auferstandenen aufmerksam machst oder indem du schon vor der Stunde die Osterkerze entzündet hast und nun darauf hinweist. □

1. Jesus wird zum Tod verurteilt.

Wen verurteile ich? Wen kann ich nicht leiden und beschuldige oder beschimpfe ihn deshalb?

2. Jesus nimmt das Kreuz auf Seine Schultern

Bin ich bereit, Schweres und Unangenehmes auf mich zu nehmen für die Freundschaft mit Jesus? Was ist mir diese Freundschaft wert?

3. Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz?

Was ist für mich schwierig, was halte ich nicht gut aus? Wo brechen mein Mut oder meine Geduld zusammen?

4. Jesus begegnet Seiner Mutter

Wie reagiere ich, wenn ich sehe, dass es anderen Menschen nicht gut geht, dass jemand leidet?

5. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Helfe ich bereitwillig, wenn mich jemand braucht? Kann ich selbst Hilfe annehmen oder bin ich zu stolz dazu?

6. Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Habe ich den Mut zuzugeben, dass ich zu Jesus gehöre, dass ich Ministrant bin?

7. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Wenn ich etwas nicht mehr schaffe, werde ich dann zornig, schlage ich zurück, bin ich beleidigt, tue ich mir selbst leid...?

8. Jesus begegnet den weinenden Frauen

Manchmal geht es mir selbst schlecht und andere klagen mir ihr Leid. Höre ich dann trotzdem zu oder verschließe ich meine Ohren?

9. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Wie lange dauert es, wenn ich z.B. beschimpft werde, bis ich dem anderen vergeben kann und ich mich von neuem um seine Freundschaft bemühe?

10. Jesus wird Seiner Kleider beraubt

Wir berauben einander um den Frieden und die Gemeinschaft mit Jesus, z.B. wenn wir neidig sind, jemandem etwas wegnehmen oder über einen anderen schlecht reden. Wann habe ich das getan?

11. Jesus wird an das Kreuz genagelt

Es ist schlimm, wenn jemand etwas Böses zu mir sagt. Bitte ich Jesus um Hilfe, damit ich nichts Böses zurück rede und stattdessen schweige und bete?

12. Jesus stirbt am Kreuz

Jesus ist auch für mich gestorben. Bin ich ihm dankbar für das, was er für mich getan hat und für das, was er für mich immer wieder tut?

13. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß Seiner Mutter gelegt

Halte ich so wie Maria zu Jesus, auch in den schweren und dunklen Stunden? Bleibe ich treu und tapfer?

14. Der heilige Leichnam wird in das Grab gelegt

Manchmal erscheint uns das Leben sinnlos. Man hat sich bemüht und trotzdem ist alles daneben gegangen. Auch aus dem Grab gab es scheinbar keinen Ausweg. Gott aber hat Jesus auferweckt und ihm neues Leben geschenkt. Bleibe ich Jesus treu, damit er mir die inneren Augen öffnen kann und ich sehe neue Wege und Möglichkeiten sehe? □



Gruppenstunde

Gewissens- erforschung

- Setzt euch in der Kirche oder der Sakristei in einem Kreis auf. Lege ein schwarzes Tuch in die Mitte. Jeder Mini darf äußern, was er damit verbindet (z.B. Nacht, Angst, Schmerz, Furcht, Tod, Gewitter, ...)

- Es gibt viel Dunkelheit um uns. Was sind diese Dunkelheiten? Gewalt, Kriege, Misshandlungen, Arbeitslosigkeit, Krankheiten... Viele Menschen leiden darunter. Es gibt aber auch viel Dunkelheit in uns selbst. Manchmal „leiden“ Menschen auch unter mir. Sie können nicht fröhlich sein, weil ich etwas Böses getan habe oder weil ich es unterlassen habe, ihnen zu helfen oder etwas Gutes zu tun.

- Jesus hat als Mensch gelebt. Er kennt alle Dunkelheiten, in denen wir Menschen oft leben. Er hat sie getragen, sie selbst gespürt. Er hat aber nicht gesündigt. Er kennt die Finsternis und den Tod. Jesus ist für uns gestorben, auch für dich und mich. (Lege als Zeichen dafür vier Schnüre so auf euer Tuch, dass ein Kreuz entsteht.)

- Und Jesus ist auferstanden. Er kennt auch das Licht, das Licht der Gerechtigkeit, das helle Licht der Liebe, in dem der Vater im Himmel wohnt. Er will uns dazu verhelfen, dass auch wir in diesem Licht leben können. (Stelle nun in den Mittelpunkt des Kreuzes eine große Kerze als Zeichen für Jesus.)

- Bei unserer Taufe hat der Priester zu uns gesagt: „Empfange das Licht Christi.“ Jesus schenkt uns dieses Licht. Weil wir es aber immer wieder verdunkeln und auslöschen, ist uns das Sakrament der Versöhnung, die

Beichte geschenkt. Wenn wir uns wieder auf das Gute besinnen und uns das, was böse war, was wir schlecht gemacht haben, wirklich leid tut, können wir beim Sakrament der Versöhnung einen neuen Anfang setzen.

- Du hast bei jeder Kreuzwegstation einen Zettel angebracht auf dem z.B. steht: „Ich sehe, wie Jesus zum Tod verurteilt wird. Wen verurteile ich? Wen kann ich nicht leiden und beschuldige oder beschimpfe ihn deshalb?“ (Der Text in der Mitte der Seite kann dir eine Hilfe sein beim Anfertigen dieser Impulse.)



- Jeder kann jetzt in der Kirche von einer Kreuzwegstation zur anderen gehen und mit Hilfe der dort angebrachten Zettel für sich darüber nachdenken. Vielleicht gibst du dazu jedem Kind ein Teelicht in einem Schutzglas mit auf den Weg, das es an der Jesuskerze entzünden kann. (Solche Gläser bekommst du günstig z.B. bei Ikea.) Falls diese Gewissenserforschung die Vorbereitung auf eine „Ministrantenbeichte“ ist, gib ihnen auch Papier und Bleistift mit.

- Schließt eure Gewissenserforschung ab, indem ihr alle Teelichter rund um das Tuch stellt und gemeinsam ein Gebet spricht. □



Bastelidee

**Osterkerze
verziern**

Mit Blattwachs oder mit Knetwachs – für zuhause oder für eure Pfarrgemeinde

Granen selber machen

Granen heißen die goldenen Kugeln, die in vielen Pfarren an den fünf Stellen der Wundmale in die Osterkerze gesteckt werden.

Du brauchst: 5 Wattekugeln (ev. auch Holzkugeln), Ø soll zur Kerze passen, für die sie gedacht sind. 5 Schrauben, Holzleim, Weihrauchkörner (Achtung: Es gibt sehr verschiedene Sorten von Weihrauch. Nimm unbedingt einen, der nicht „staubig“ ist, sondern glatte Körner hat!), Goldlackspray, 2-3 mm Bohrer zum Anbohren der Kerze.

So wird's gemacht:

1. Schraube je eine Schraube durch eine

- Kugel, sodass die Kugel fest draufsteckt.
- 2. Bestreiche die Kugel rundherum dick mit Leim. Wälze sie von allen Seiten in den Weihrauchkörner. Dabei kannst du sie an der Schraube festhalten. Drücke dann die Weihrauchkörnern mit den Händen fest auf die Kugel.
- 3. Lass die Kugel trocknen. Du kannst sie dazu mit der Schraube in eine weiche Unterlage stecken. So wird sie von allen Seiten schön regelmäßig, da sie nirgends aufliegt.
- 4. Besprühe die Kugel mit Goldlackspray. (Diesen Arbeitsgang musst du unbedingt an einem gut belüfteten Platz machen, da Lacksprays ziemlich ungesund sind.) Lasse dann die Granen nochmals trocknen. Wenn der Lack trocken ist, kann man immer noch den Weihrauch riechen!
- 5. Bevor du die Granen in die Kerze schraubst, musst du unbedingt mit einem Bohrer, der etwas dünner ist als die Schraube, ein Loch vorbohren, da sonst

die Schraube die Kerze „sprengt“.

Zur Information: Das lateinische Wort „granum“ bedeutet Korn, Kern, Körnchen, Salz. (Im Wort „Granulat“ spiegelt sich das in unserer Sprache noch wider.) Und Weihrauch besteht ja aus Körnchen, aus wertvollen Harzkörnchen eben. Wenn dieses Harz dann noch vergoldet wird, ist es Ausdruck dessen, wie wertvoll uns diese Wundmale sind. Durch Seine Leiden hat er die Welt erlöst! Durch Sein Leiden ist er zum „Wohlgelicht“ für die Welt geworden. □



Gruppenstunde

**Granen auf
der Osterkerze**

Wenn in der Feier der Osternacht Feuer gesegnet, eine neue Kerze daran entzündet und diese Kerze in einer feierlichen Prozession in die dunkle Kirche getragen wird, so sieht die Liturgie vor, dass der Priester mit einem Griffel ein Kreuz in die Kerze ritzt. Darüber schreibt er den ersten Buchstaben des Griechischen, das Alpha und darunter den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, das Omega. Zwischen die Kreuzarme ritzt er die Jahreszahlen ein.

Dabei spricht er: „Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit, und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.“

In das eingeritzte Kreuz kann der Priester fünf Weihrauchkörner einfügen, die uns an die Wunden Jesu erinnern sollen.

Oftmals werden dazu nicht einzelne Weihrauchkörner verwendet sondern Granen, also Kugeln aus Weihrauchkör-

ern, die „vergoldet“ sind. Zur leichteren Handhabung sind diese Kugeln auf Schrauben oder Nägel montiert.

Wir wollen in dieser Stunde die fünf Wunden, die uns von Jesu Tod erzählen, deuten und sie in Zusammenhang mit unserem Leben bringen.

(Besonders gut lässt sich diese Idee nach einer Ministrantenstunde umsetzen, in der ihr entweder die Osterkerze für eure Kirche gestaltet oder aber jeder eine kleine Stumpenkerze für zuhause verziert.)

• Wo werden die fünf Male auf der Kerze angebracht? Oben, unten, rechts, links und dort wo sich die Kreuzbalken treffen.

• Stellt mit eurem Körper ein Kreuz dar, indem ihr gerade steht und die Arme zur Seite streckt. Welche Stellen am Körper Jesu bezeichnen also die Granen? Die Wunde auf der linken und auf der rechten Hand, die Wunde an den Füßen, die Herzwunde und die Dornenkrone.

• Auch wir haben Hände, Füße, ein Herz und einen Kopf. Wir können

durch das, was unsere Hände und Füße, unser Herz und unser Kopf tun und denken Frieden bringen oder nicht. Wir können so wie Jesus Licht für die Welt sein, oder wir können Dunkelheit bringen.

• Unsere Hände können anderen wehtun, sie schlagen, ihnen den Vogel zeigen ... Sie können aber auch helfen, jemanden umarmen, zärtlich sein ...

• Unsere Füße können jemandem einen Fußtritt geben, von jemandem, der unsere Hilfe bräuchte, weggehen, davonlaufen ... Sie können aber auch zu jemandem hingehen, der alleine ist, jemanden besuchen ...

• Das Mal in der Mitte der Balken erinnert uns an das Herz Jesu, das durchbohrt wurde und seitdem für alle geöffnet ist. Legt die Hand aufs Herz und spürt, wie es pocht. Steht unser Herz offen für jeden, wie das Herz Jesu offen steht für alle Menschen oder ist es hart wie Stein und will alles für sich selbst haben? Vielleicht sind nicht alle Kinder in deiner

Gruppe gute Freunde, vielleicht gibt es Außenseiter. Dann hast du hier eine gute Gelegenheit, wieder einmal zu erklären, wie wichtig es ist, dass wir jeden von Herzen annehmen, dass wir uns bemühen, einander herzlich zu begegnen, auch wenn wir einander nicht besonders sympathisch sind. Eine „Herzessache“ ist es auch, anderen zu verzeihen und nicht

wütend und nachtragend zu sein. Indem ich jemandem, der mir Böses getan hat, von Herzen verzeihe, ist die Chance für einen neuen Beginn da!

• **Das oberste Mal erinnert uns an die Dornenkrone, die Jesus aufgesetzt wurde. Legt beide Hände auf eure Stirn und schließt die Augen. Wir wollen auch unser „Köpfchen“ einsetzen,**

um herauszufinden, wie wir Frieden und Freude bringen können. Wir wollen aufmerksam und hellhörig sein für das, was die Menschen um uns herum brauchen. Wir überlegen uns im Stillen etwas, was wir uns vornehmen wollen – in der Schule, zuhause, in der Freizeit ... Und wir versprechen Jesus leise, uns darum zu bemühen. □



Gruppenstunde

Emmausüberraschung

Du bringst in die Ministrantenstunde eine Schachtel mit, die du schön verpackt hast, z.B. mit Geschenkpapier, Masche,... In der Schachtel hast du die Geschichte von den Emmausjüngern (Lk 24,13-35) versteckt und darüber ein Stück Karton in der Größe des Schachtelbodens gelegt, sodass die Kinder diesen Text beim ersten Suchen nicht finden. Eine Nacherzählung dieser Bibelstelle findest du auf Seite XY.

• **Mach die Minis neugierig, was wohl in dieser Schachtel ist und lass sie raten. Packt gemeinsam und feierlich die Schachtel aus, jeder darf einen kleinen Handgriff dabei tun, bis sie offen ist. Aber – sie ist leer!**

• **Wir haben uns gefreut, wir haben etwas erwartet – und jetzt sind wir enttäuscht.**

• **Eine ähnliche Erfahrung mach-**

ten viele Menschen, die zur Zeit Jesu lebten. Viele erwarteten Großes von Jesus. Sie erwarteten, dass er ihr Land aus der Herrschaft durch die Römer befreite. Sie wollten ihn zu ihrem König machen. Doch dann kam die große Enttäuschung: Jesus wird gekreuzigt. Wie ein Verbrecher wird er hingerichtet, er stirbt am Kreuz. Als er tot ist, wird er vom Kreuz genommen und in eine Grabhöhle gelegt. Mit einem großen Stein wird der Eingang verschlossen.

• **Einige Frauen gehen in der Früh nochmals zum Grab. Sie wollen den Verstorbenen nochmals einsalben, so wie es damals üblich war. Da entdecken sie: der Stein ist weggerollt, das Grab ist leer! Und ein Engel erklärt ihnen: Jesus ist auferstanden!**

• **Vielleicht war die Schachtel, die du mitgebracht hast, also doch nicht ganz leer! Hole jetzt den Text aus der**

Schachtel hervor. Lest ihn gemeinsam und spielt die Geschichte im Rollenspiel nach.

In dieser Stelle des Evangeliums sagt Jesus selbst: „Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“

Jesus musste also das Leid in seiner ganzen Tiefe kennen lernen, um uns Heilung und Rettung aus jeder Not zu erwirken. Er, der ohne Sünde war, trug unsere Sünde. Er hat uns Menschen aber deshalb nicht angeklagt. Noch am Kreuz tritt er für die ein, die ihn kreuzigen: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34).

Wir glauben, dass Jesus zur Rechten des Vaters sitzt und bei Ihm für uns eintritt. Jesus kann die Dunkelheit, in der wir leben, zum hellen Tag machen. Er ist das Licht der Welt, er kann Licht in unser Leben bringen, wenn wir dafür offen sind und Ihm nachfolgen wollen. □

Im vorigen MiniFundus haben wir vorgeschlagen, dass ihr es euch am Anfang eurer Ministrantenstunden zur Gewohnheit macht, zurück zu schauen, ob ihr Licht gebracht habt. Dabei konnte jeder in der Gruppe kurz etwas von sich erzählen und ein Teelicht anzünden.

Vielleicht wollt ihr diesen Einstieg in die Stunde ab Ostern etwas abwandeln: In die Mitte eurer Teelichter stellt ihr eine große Kerze, vielleicht auch eine

von euch selbst verzierte Osterkerze. Jesus ist das Licht der Welt – ohne ihn können auch wir nicht Licht bringen. Wir wollen Ihn immer wieder um Seine Hilfe für unsere Vorsätze bitten. Als Zeichen dafür zündest du als erstes die „Jesuskerze“ an, dann erst erzählt jedes Kind und nimmt – mit einem Streichholz oder Docht – das Feuer für sein Teelicht von der großen Kerze. □





Wissen

Fastenzeit – österliche Bußzeit

40 Tage bereitet sich die Kirche auf Ostern vor. Diese Vorbereitungszeit beginnt mit dem Aschermittwoch und wird auch „österliche Bußzeit“ genannt.

In dieser Zeit wird der Mensch in den liturgischen Texten besonders „... mit seinen Fehlern, mit seinem Versagen und den Folgen seiner Untaten konfrontiert. Während die Osterzeit eine Zeit der Freude ist, ist die Fastenzeit von Ernst geprägt. Sie stellt das Leben weniger als Geschenk dar, so wie Weihnachten und Ostern, sondern als Aufgabe.“ (E. Bieger, S. 79)

Die Fastenzeit dient der Vorbereitung auf Ostern. Nicht nur die notwendigen

Gegenstände müssen bereit gestellt werden – es braucht vor allem auch eine innere Vorbereitung, damit das höchste Fest des Kirchenjahres gefeiert werden kann.

Aus dem 2. Jahrhundert gibt es Berichte, dass sich die Christen durch ein zweitägiges Trauerfasten auf das Osterfest vorbereiteten. Dieses Fasten wurde im 3. Jahrhundert auf eine Woche ausgedehnt. Im 4. Jahrhundert ist bereits die vierzigtägige Vorbereitungszeit auf Ostern fester Brauch.

Die Dauer der Fastenzeit leitet sich vor allem ab von dem Bericht über die 40 Tage des Betens und Fastens, die Jesus nach seiner Taufe im Jordan auf sich nahm. Die Zahl 40 hat in der Bibel und auch an anderen Stellen besondere Bedeutung. So war z.B. Mose 40 Tage auf dem Berg Sinai (Ex

34,28; Dtn 99,18), Elias wanderte 40 Tage zum Berg Horeb (1 Kön 19,8).

Der Beginn der Fastenzeit war im 4. Jahrhundert der 6. Sonntag vor dem Osterfest. Durch die Überlegung aber, dass jeder Sonntag ein kleines Osterfest ist, ließ man schließlich die Sonntage in der Berechnung der 40 Tage aus. Dem Beginn der Fastenperiode rückte man auf einen Mittwoch vor, den Aschermittwoch. Auch wenn die sechs Fastensonntage nicht zu den 40 Tagen gezählt werden, so stehen aber auch an ihnen die Themen Buße und Umkehr und die Auseinandersetzung mit dem Leid im Vordergrund. □

Literaturtipp: Eckhard Bieger. Das Kirchenjahr zum Nachschlagen. 4. Auflage 1997.

Eine Legende ...

... berichtet von Menschen, die mit ihren Kreuzen unterwegs waren. Jeder trug seines. Sie suchten nach dem Land, in dem sie ewige Freude und Gottes sichtbare Nähe erleben konnten. Alle mühten sich ab mit ihrer schweren Last. Doch einem wurde sein Kreuz zu schwer. Kurzerhand sägte er ein gutes Stück ab. Nach langer Pilgerfahrt kamen sie alle an einen Abgrund. Keine Brücke führte hinüber in das Land der ewigen Freude. Nach kurzem Zögern legten sie alle ihre

Kreuze über den Abgrund: Und siehe, sie passten gerade. Der aber sein Kreuz abgesägt hatte, um es leichter zu haben, stand nun betroffen und verzweifelt da. □



Weiterführende Ideen

Kreuzweg, Osterausflug, ...

- Bei einem Spaziergang dornige Zweige sammeln und daraus eine Dornenkrone binden.
- Aus Zeitungsausschnitten und –bildern eine Collage erstellen, die zeigt,

was für Kreuze Menschen heute zu tragen haben.

- Einen Kreuzweg für die Pfarrgemeinde gestalten.
- Einen Osterausflug hinaus in die Natur machen. Dabei könnt ihr erleben, wie nach dem Winter die Natur zu neuem Leben erwacht! □



Wissen

Die Lichtfeier in der Osternacht

In der Nacht vor dem Ostersonntag erwartet die Kirche betend die Auferstehung des Herrn. Von der Symbolik her ist es also sinnvoll, diese Feier auf jeden Fall nach Sonnenuntergang zu beginnen.

Das Messbuch sagt über diese Nacht: „Die Osternacht ist nach ältester Überlieferung eine Nacht der Wache für den Herrn (Ex 12,42). Das Evangelium (Lk 12, 35ff) mahnt die Gläubigen, mit brennenden Lampen in den Händen auf ihren Herrn zu warten, damit er sie bei seiner Wiederkunft wachend findet und sie einlädt, an seinem Tisch Platz zu nehmen.“

Der Gottesdienstes beginnt mit der Lichtfeier. Ein vor der Kirche entzündetes Holz-

feuer wird gesegnet. Den ursprünglich heidnischen Brauch, Frühlingsfeuer zu entzünden und so den Winter zu vertreiben, hat die Kirche umgedeutet: An dem Feuer wird eine neue Osterkerze entzündet, die den aus der Osternacht auferweckten Christus symbolisiert.

In einer Prozession wird die brennende Osterkerze in die dunkle Kirche getragen. Auf den Ruf des Priesters oder Diakons „Lumen Christi. – Christus, das Licht“ antwortet die Gemeinde „Deo gratias. – Dank sei Gott“

Von der Osterkerze wird das Licht genommen und an alle Mitfeiernden verteilt. Es ist ein ausdrucksstarkes Zeichen, wenn jeder eine brennende Kerze in der Hand hält und stehend das Osterlob („Exsultet“) hört, das in dichterischen Worten die Erlösungstat Christi und seine Auferstehung besingt. □



Spiel

Eine Ente – zwei Beine

Ein Sprach- und Rechenspiel für 8 – 15 Spieler

Material: keines

Ablauf: Die Spieler sitzen im Kreis. Einer nach dem anderen sagt einen Teil des folgenden Satzes: „Eine Ente“ – „zwei Beine“ – „steigt ins Wasser“ – „plumps“. Die folgenden Spieler lassen jeweils eine Ente mehr schwimmen gehen: „Zwei

Enten“ – „vier Beine“ – „steigen ins Wasser“ – „plumps“ – „plumps“. „Drei Enten“ – „sechs Beine“ – „steigen ins Wasser“ – „plumps“ – „plumps“ – „plumps“....

Bei der Zahl der Beine und der „Plumpser“ irrt man sich leicht. Wer einen Fehler macht, bekommt einen Punkt ins Gesicht (z.B. mit einem Flaschenkorken, der vorher kurz angezündet wurde und dann wieder ausgekühlt ist). Oder der Spieler scheidet aus. Nach einem Fehler fängt alles wieder mit einer Ente an.

Auf den Teppich

Ein Spiel zum Austoben im Gruppenraum
Material: eine Matratze (evtl. auch mit einem Teppich spielbar)

In die Mitte des Gruppenraumes wird eine Matratze (oder evtl. ein dicker Teppich) gelegt.

Alle Spieler versuchen sich gegenseitig auf die Matratze zu ziehen oder zu schubsen. Wer die Matratze berührt, scheidet aus. Der letzte Spieler ist Gewinner. □



Lied

Jesus der Christ

Christus, dein Licht verkürrt uns-re Schatzern, las-se nicht zu, daß das Dun-kei zu uns spricht.
Chris-tus, dein Licht, er-strahlt auf der Er-de und du sagst uns: auch ihr seid das Licht. Christus, dein



Gebet

Feuer entsteht aus ...

Feuer...
...entsteht aus kleinen Funken.
Aber nur, wenn es etwas gibt,
das sich anstecken lässt.
Dann wird der Funken zu einem Licht,
das wärmt,
das durch seine Hitze etwas verändert.

Jesus,
lass deinen Funken auf mich überspringen.
Entzünde mich,
damit ich dir nachfolgen kann.
Entzünde mich, damit ich dir ähnlich werde.
Entzünde mich, damit ich dein Licht zu
den Menschen trage.
Amen. □



Worte für die Arbeit der Mini-GLs.

Anschließend pilgerten wir in das erzbischöfliche Palais. Wir erfuhren einiges über das neue Konzept der neuen Ministrantenseelsorge, die Pläne

Der 1. Kontakt...

... zwischen vielen Ministrantenverantwortlichen aus der Erzdiözese Wien, Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn und den beiden Verantwortlichen für die Ministrantenpastoral Philipp Seher und Judith Werner wurde am 12.1.2003 erfolgreich hergestellt.

Für einen guten Start in die neue Zusammenarbeit feierten wir gemeinsam eine Messe. Dabei fand Kardinal Schönborn, dem die Unterstützung der MinistrantInnen sehr am Herzen liegt, sehr aufbauende und Kraft gebende

bzw. Projekte und wer eigentlich Judith und Philipp sind. J Es gab Raum für persönliche Gespräche, Kontaktaufnahme mit Ministranten-GruppenleiterInnen aus anderen Pfarren und Möglichkeit zum Ideenaustausch untereinander. (Nebenbei konnten wir uns alle bei einem kleinen Buffet stärken.)

Das Projekt „Ministrantenpastoral“ hatte einen guten Start und wir können uns alle auf eine neue Art der Zusammenarbeit der MinistrantInnen in der Erzdiözese freuen. (So viel darf man sicherlich verraten: neben der Zeitschrift MiniFundus ist auch eine Internetseite

in Planung, auf der sicherlich einiges Arbeitsmaterial und diverse Hilfsmittel zu finden sein werden – wir dürfen also alle gespannt sein! Wem warten alleine zu wenig ist, der kann bei Judith oder Philipp erfragen, wo denn gerade Hilfe und Ideen gebraucht werden.)

Alle, die bei diesem 1. Treffen nicht dabei waren: Ihr habt echt etwas verpasst und solltet das nächste Zusammenkommen auf keinen Fall versäumen! □

Michael Richter
(Pfarre St. Josef – Weinhaus /Wien)

minInformat!on

Überpfarrliche (regionale) Ministrantentreffen

Viele, die im Frühling 2002 auf die Umfrage antworteten, haben den Wunsch nach überpfarrlichen Treffen für ihre MinistrantInnen geäußert. Da ein diözesanweites Treffen unsere Kapazität zur Zeit übersteigt, versuchen wir, diesem Wunsch auf andere Weise gerecht zu werden:

Wir wollen Pfarren und Dekanate anregen, sich zusammen zu finden und ein Ministrantentreffen für ihre Pfarren zu organisieren – ein Fest, eine Rätselralley, eine gemeinsame Hl. Messe, ein Fussballmatch, eine Maiandacht ... In manchen Dekanaten gibt es solche Initiativen schon! Unsere Aufgabe dabei kann es sein, die Verantwortlichen bei

der Vorbereitung zu unterstützen bzw. auch, einen Programmpunkt bei so einem Treffen zu gestalten, z.B. einen Workshop, einen religiösen Impuls, Spiele für alle, ...

Wer daran denkt, so ein regionales Ministrantentreffen zu organisieren und dabei unsere Hilfe braucht, soll bitte rechtzeitig mit uns Kontakt aufnehmen!

Fortbildung für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

- So, 21. September 2003, 15.00 Uhr, Wien Stephansplatz 3.

- So, 28. September 2003, 15.00 Uhr, Wr. Neustadt, Bildungshaus St. Bernhard (Wegbeschreibung auf www.st-bernhard.at oder auf Nachfrage bei uns)

Die Fortbildungen dauern jeweils bis ca. 18.30 Uhr. Wir bitten jeden Teilnehmer um einen Kostenbeitrag von € 5. (Bittet euren Pfarrer, dass dieser Betrag von der Pfarre bezahlt wird.) Anmeldung bis 7. September.

Aufkleber zum MiniFundus

Auch zu dieser Ausgabe gibt es Pickerl (rund, 4cm Ø) mit der Grafik vom Titelblatt und dem Motto des Heftes. Ein Bogen (24 Pickerl) kostet € 1,20 (excl. Porto bei Versand). Du kannst sie im JS-Büro abholen oder bei uns bestellen. Bei den Fortbildungsnachmittagen bekommst du einen Bogen gratis. Pfarren können die Aufkleber auch abonnieren, sodass zu jeder Ausgabe automatisch die bestellte Anzahl geschickt wird!

Vorschau aufs nächste Mal

Unsere Arbeit ist erst im Aufbau. Da wir fürs nächste Schuljahr ein Redaktionsteam aufbauen wollen, legen wir uns was das Thema der nächsten Ausgabe betrifft, noch nicht fest. So viel ist aber sicher: Das nächste Heft wird im September bei dir sein! □

Wir freuen uns über jede Spende, mit der du den
MiniFundus unterstützt!
Bankhaus Schelhammer & Schattera, Ministrantenpastoral der EDW,
Ktonr. 241877, BLZ 19190



Textil Müller

Textilhandel

A-3420 KRITZENDORF
Durchstichstraße 2
Tel. 02243 / 21 783-0/ Fax Durchwahl 19
e-mail: franz.mueller@textil-mueller.at

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

*Europaweit größte Auswahl an Stoffen für
Bekleidung, Dekoration
sowie für Haus und Wohnung.
Und dies zu äußerst kleinen Preisen!*

**z.B.: cremefarbener Gabardine, 145 cm breit,
für Ministranten- und Erstkommunion-
gewänder in zwei Varianten
nur € 5,- bis € 6,-/lfm**

IMPRESSUM MINIFUNDUS:

Zeitschrift für Ministrantengruppenleiter/innen, 2/2003
Medieninhaber: Erzdiözese Wien
Herausgeber: Ministrantenpastoral der ED Wien; Mag. Philipp Seher,
MMag. Judith Werner
2163 Ottenthal 119, Tel 02554/ 886 32 52, e-mail: ministranten@edw.or.at
Layout & Illustration: Taschner Anita, tadesign@nexta.at
Druck: Riedeldruck-Mistelbach